Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 62 (1936)

Heft: 51: Wirksamer Kampf gegen die Autokonkurrenz

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

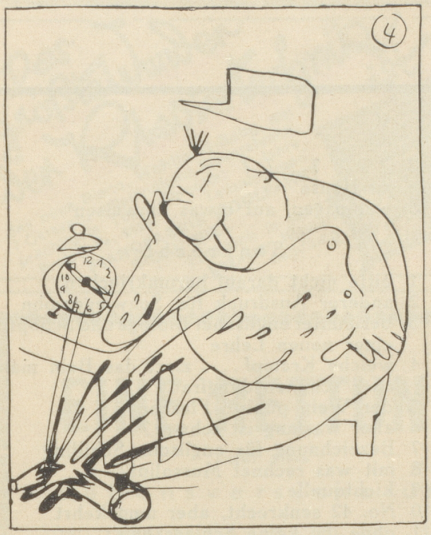
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

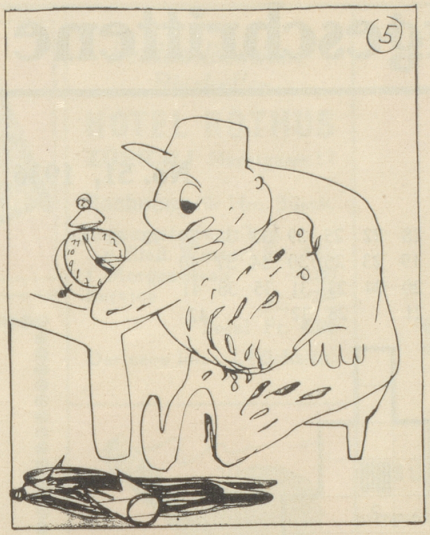
Terms of use

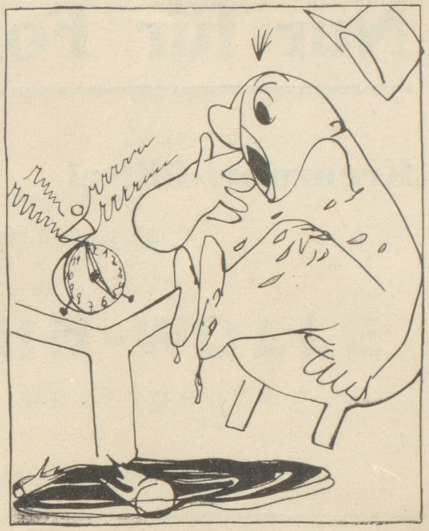
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Nachtwächter

andern Richtung (daher alternativ-abwechselnd).

Die Frau Huber vom Vierten, die hat den Zungenvibrations-Komplex. Jedesmal, wenn sie einem bekannten Wesen begegnet, gerät ihre Zunge in eigentümliche Schwingungen, die gewöhnlich erst aufhören, wenn ihr Mann auf der Bildfläche erscheint und sie heimholt.

Einer der furchtbarsten Komplexe ist der Radiokomplex. Sobald der von ihm Befallene nämlich einen Radioapparat sieht, stürzt er auf ihn zu und dreht solange an sämtlichen Knöpfen und Schaltern, bis kein Ton mehr aus dem Kasten 'rauskommt. Das hat übrigens der grosse Pessimist Schopenhauer bereits vorausgesehen, als er dichtete:

Es sind die Radiowällen,
die das Leben uns vergällen,
besonders, wenn man nörgelnd
und an allen Knöpfen örgelnd
sich vergnügt, die Sänder einzuställen.

Alljährlich zur Frühlingszeit werden ca. 90 Prozent aller Menschen vom Dichtkomplex befallen. Viele halten sich für Goethe oder Schiller und die ganz Unheilbaren verwechseln sich sogar mit mir. Man hüte sich aber, ihnen als Heilmethode Tinte und Papier entziehen zu wollen, denn sonst schreiben sie auf Manschetten und Kragen oder kritzeln mit Messern auf Wände und Möbel. Bis zu welcher Stufe geistiger Verirrung ein solcher Dichtkomplex führen kann, zeigt das nachfolgende Elaborat eines dieser Aermsten, das mir von einem pensionierten Redaktor übermacht wurde:

Leise schwebt vom Wind getragen
durch die Nacht ein Hömlikragen,
der einst an einem Seile hing.

Eine Frau hat ihn gehangen,
die an einem Seil, 'nem langen,
am Abend ihre Wäsche hing.

Ueber Nacht hat sich erhoben
dann ein starker Wind (wie oben),
der mit sich nahm das leichte Ding.

Der Sepp aber hat einen ganz gerissenen Komplex, den Schlüssellochkomplex. Wenn er am Abend oder manchmal auch am Morgen heimkommt, dreht er den Schlüssel schon um, bevor er ihn im Schlüsselloch hat. Dann dreht er und dreht und dreht ... bis ihn ein mitleidiger Passant aus seinem Komplex erlöst.

Kürzlich nahm ich daher den Sepp beiseite und riet ihm ernstlich, einen erfahrenen Psychiater zu konsultieren. Wissen Sie, was er mir gesagt hat? Angefaucht hat er mich wie weiland Fafnir den Siegfried: «Ich, das Schlüsselloch nicht finden? Ich? Das ist ja ..., du bist ja ..., du hast ja einen Komplex.»

Kali

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Generaldepot: Straussapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstrasse 59

Trudi wird abgehärtet

Endlich fahren mal Mama und Papa Nägeli ins Sündenbabel Paris und nehmen die kleine 10jährige Trudi mit. Abends gehen sie natürlich spazieren, Trudi mit. Wahnsinniges Verlangen allerseits, sich zu amüsieren. Papa würde vorziehen «allein», Mama fühlt sich wohl so, Trudi will «es Cornet». — Sie schlendern den Boulevard Monparnasse hinunter. Papa schielt in Cabarets und schlägt Mama vor, Trudi ins Hotel zu bringen und schlafen zu legen. Mama findet, dass Trudi ruhig in ein Cabaret mitgenommen werden kann, man könne nie früh genug gegen die Laster der Welt abgehärtet werden. Papa kann nicht zustimmen, er hat früh angefangen mit dem Abhärten, aber bis jetzt ist er noch nicht hart. Er unterdrückt jedoch seine Meinung. —

Sie sind in einem Cabaret. Papa und Mama trinken Champagner und versuchen, großstädtisch auszusehen. Trudi schleckt stillvergnügt seine Glace und starrt verzückt um sich. Diese vielen schönen Damen mit den wundervollen Kleidern. Die müssen ganz besonders fein sein, jede hat ein Tischchen für sich allein. Baby ist hin, noch nie hat sie so viele schöne und feine Frauen gesehen. Ganz erregt flüstert sie in Mamas Ohr: «Du, Mama, jetzt weiss i, was i werde will: numme so'ne wunderschöni Frau!» ...

Mama härtet Trudi nicht mehr ab.

Ni-Ca